

# Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)



Foto: D. Tipling/spb-images.com

**I**ntensive Landwirtschaft ist eine der Hauptbedrohungen für unsere Vögel – trotz verschiedener jahrelanger Bemühungen, die Landwirtschaft umweltfreundlicher zu gestalten: In Europa ist in den letzten 30 Jahren jeder zweite Vogel des Agrarlands verloren gegangen – auch einst sehr häufige Arten wie Rebhühner und Feldlerchen.

**Im Ackerbau** sind als Gründe dafür v. a. Pestizide wie z. B. Neonicotinoide und der Verlust von Brachen, Landschaftselementen und Randstreifen zu nennen. In der Grünlandwirtschaft sind starke Düngung und zu frühe und zu häufige Mahd limitierende Faktoren: Um viel Milch zu produzieren, muss früh gemäht werden, da das junge Gras einen höheren Proteingehalt hat.

Die wichtigsten Fördermittel für die Landwirtschaft und zugleich der größte Posten im EU Budget kommen aus der GAP, die aus zwei Säulen besteht: der ersten, marktwirtschaftlich orientierten, und der zweiten zur Erreichung spezifischer Umwelt- und Nachhaltigkeitsziele („Programm zur Ländlichen Entwicklung“ oder LE, das in Österreich unter anderem aus dem Agrar-

umweltprogramm ÖPUL besteht). ÖPUL und andere LE-Förderungen konnten laut unseren Forschungen das Vogelsterben in Österreich etwas einbremsen, aber nicht stoppen oder gar umkehren.

Die für Vögel derzeit effektivsten ÖPUL-Teile sind die Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB) und die Naturschutz-Maßnahme. Im Rahmen von UBB müssen 5% der Fläche extensiv bewirtschaftet werden (Biodiversitätsflächen, DIV). Diese Flächen haben wie die Naturschutzmaßnahme eine hohe Wirkung. In manchen Bundesländern (vor allem OÖ und Stmk) ist die Teilnahme daran jedoch leider zu niedrig.

Bis 2007 halfen auch die europaweit verpflichtenden Stilllegungsflächen den Vögeln

**Das Rebhuhn ist das traurige Paradebeispiel einer Vogelart, die auf Grund der Intensivierung der Landwirtschaft Bestandsrückgänge hinnehmen musste.**

– diese wurden jedoch aus wirtschaftlichen Gründen schrittweise abgeschafft und nur teilweise ersetzt. Seither ist ein deutlicher Rückgang bei jenen Vögeln messbar, die auf Brachen angewiesen sind, wie Rebhuhn und Grauammer.

Um Direktzahlungen für die Nutzungsfläche aus der ersten Säule zu erhalten, muss jede/r LandwirtIn sogenannte „Greening“-Auflagen erfüllen. Diese sollten einen Biodiversitätsaspekt in die sehr umfangreiche erste Säule der GAP bringen, haben aber leider aufgrund diverser Ausnahmen und Abschwächungen laut unseren Untersuchungen keinen messbaren Naturschutzeffekt.

Im Mai 2018 gehen die offiziellen EU-Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen (MFF) in die nächste Phase, die größtenteils in die österreichische EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2018 fallen wird. Gleichzeitig laufen auch die Verhandlungen zur GAP 2021-2027.

BirdLife wird sich in diesem Rahmen nachdrücklich für ein wirksames Programm einsetzen, von dem die Biodiversität tatsächlich profitieren kann. Die zentralen Forderungen sind:

- EU-weit sind entweder die bisher wirkungslosen Greening-Auflagen deutlich zu verbessern oder Mittel für die Direktzahlungen sind zu biodiversitätswirksamen LE-Förderungen zu verschieben.
- In Österreich sind vor allem die ÖPUL-Prämienhöhen für UBB und WF zu erhöhen, um den weiteren Rückgang unserer Vögel zu stoppen.

**Wir zählen auf Ihre Unterstützung!**

Christof Kuhn, BirdLife Österreich



Foto: H. Uhl

**P.S.: Achten Sie bitte auch auf den ORF-Sendeswerpunkt „Mutter Erde“ (23. Mai bis 1. Juni): „Schau, wo dein Essen herkommt!“**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [044](#)

Autor(en)/Author(s): Kuhn Christof

Artikel/Article: [Gemeinsame Agrarpolitik \(GAP\) 27](#)